

Offenburg, 29. April 2008

Vertreterversammlung für das Geschäftsjahr 2007

- Einstimmige Ergebnisse bei Aufsichtsratswahl -

2007 ist – zumindest in einem Bereich – spektakulär und wahrscheinlich auch historisch einmalig gewesen. Gemeint ist die Krise der internationalen Banken, eingeläutet im Juli vergangenen Jahres durch die geplatze Immobilienblase in den USA. In der Folge ist es zu Turbulenzen im Finanzsektor gekommen, die selbst alt gediente Banker so noch nicht erlebt haben. Die Krise hat den internationalen Bankensektor in seinen Grundfesten erschüttert und das Ende ist noch nicht absehbar. Was auf jeden Fall für lange Zeit bleiben wird, ist ein erheblicher Vertrauensverlust der nur schwer wieder rückgängig gemacht werden kann. Wann hat es das schon ein Mal gegeben, dass sich Banken untereinander nicht mehr trauen und damit der Handel unter Banken fast zum Erliegen kommt. Glanzvolle Namen sind spektakulär in die negativen Schlagzeilen geraten. Fast alle großen amerikanischen Banken von Citybank bis Merrill-Lynch, die stolzen Schweizer, UBS und Crédit Suisse sind schwer unter die Räder gekommen, aber auch bei uns in Deutschland sind Bankenschieflogen aufgetreten, die man bis vor kurzem nicht für möglich gehalten hätte. Sie kennen die Namen „Sachsen-LB, West-LB“ und - besonders spektakulär die „IKB“. Nur das beherzte Eingreifen der Notenbanken, allen voran die amerikanische hat ein Chaos verhindert. Auch bei uns in Deutschland sind Rettungsaktionen angelaufen, die ordnungspolitisch nicht von allen gut geheißten wurden. Es stellte sich die Frage, warum nicht eine Bank, wenn sie denn selbst verschuldet durch extrem risikoreiche Geschäftspolitik in Turbulenzen gerät, warum eine solche Bank nicht auch in Insolvenz gehen könnte. Und warum letztendlich der Steuerzahler hier einspringen soll. Alle Verantwortlichen waren sich wohl darüber im Klaren, dass dies aus Gründen der Stabilität des gesamten Finanzsystems kein gangbarer Weg gewesen wäre und so schwer dies auch der Öffentlichkeit zu vermitteln war, war es sicherlich doch der richtige Schritt. Ob man allerdings den Verantwortlichen den Abschied mit einem goldenen Handschlag versüßen muss, darüber kann man sicherlich trefflich streiten, Verständnis muss man dafür nicht unbedingt aufbringen.

Soweit zum wirklich spektakulären und historischem im vergangenen Jahr. Wenn wir das Jahr aus der Sicht der Volksbank Offenburg betrachten, dann war es Gott sei dank keines, das als historisch in die Geschichte eingehen wird. Weder im Positiven noch im Negativen. Es war ein Nerven schonendes, ganz normales – aber im Rahmen unserer Möglichkeiten erfolgreiches und damit erfreuliches Jahr.

Die Entwicklung der Volksbank Offenburg wurde im Rahmen des Geschäftsberichtes umfangreich und ausführlich vorgestellt. Daher be-

schränken sich die folgenden Darstellungen auf einige wesentlichen Entwicklungen und Ergebnisse.



„Die Bilanzsumme hat erstmals die Grenze von 1,6 Mrd. überschritten, ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr,“ so Vorstandsvorsitzender Richard Bruder.

Die Bilanzsumme hat erstmals die Grenze von 1,6 Mrd. überschritten, ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr.

Betrachten wir zunächst das Kreditgeschäft. Insgesamt eine stabile Situation, wobei die Kreditinanspruchnahme im Durchschnitt rund 1,8 % über dem Vorjahr lag. Zum Jahresende verzeichneten wir jedoch einen leichten Rückgang von rund 11 Mio. auf insgesamt 1.047 Mrd. der allerdings stichtagsbedingt ist. Sie sehen an der Struktur, dass sich sowohl bei den Kontokorrentkrediten als auch bei den Darlehen kaum Veränderungen ergeben haben.

Insbesondere auf dem Hintergrund der derzeit laufenden Diskussion bezüglich einer Zurückhaltung der Banken beziehungsweise Verschärfung der Kreditvergaberichtlinien zeigen wir gerne das Volumen der zugesagten aber nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien - im Vorjahr rund 275 Mio., die aus unserer Sicht – leider – nicht abgerufen werden. Aus der Sicht der Kunden sieht das natürlich etwas anders aus. Insbesondere im Firmenkundengeschäft stellen wir eine außerordentlich gute Liquiditätssituation fest, die natürlich auch zum Ausdruck bringt, dass die wirtschaftliche Situation unserer Unternehmen hier in der Ortenau ausgesprochen stabil ist und sowohl Investitionen als auch die Finanzierung von Umsatzwachstum zu einem größeren Teil aus eigenen Mitteln möglich ist. Die Diskussion über eine mögliche Kreditklemme ist daher für uns nicht nachvollziehbar.

Nach wie vor überwiegt bei uns das Firmengeschäft mit 55 % oder 521 Mio. gegenüber dem Privatkreditgeschäft mit 45 %, was 426 Mio. ausmacht.

Das Neugeschäft im Firmenkundenbereich betrug 185 Mio. Ein besonderer Schwerpunkt stellt dabei nach wie vor das produzierende Gewerbe dar, wohingegen die Situation im Handel und im Gastgewerbe weiterhin schwierig ist. Unser hohes Zusagevolumen zeigt, dass wir unsere Kreditvergabepolitik nicht verändert haben. Insbesondere haben wir uns nicht nur auf unsere ganz großen und bonitätsmäßig hervorragend aufgestellten Kunden konzentriert. Wir haben wiederum die gesamte Bandbreite des gewerblichen Mittelstandes bedient und zweifellos alle vertretbaren Kreditwünsche erfüllt – unabhängig davon, ob es sich um große oder kleine Unternehmen gehandelt hat.

Bei den Privatkrediten überwiegt ganz eindeutig der Wohnungsbau mit einem Gesamtvolumen von 314 Mio. und einem leichten Wachstum von 2,1 %. Hinter diesem Wachstum verbergen sich 856 neue Finanzierungen mit einem Gesamtvolumen von 53 Mio. Euro.

Aufgrund der besseren allgemeinen wirtschaftlichen Situation in 2007 hatten wir deutlich weniger Problemfälle als in den Jahren zuvor, aber es gab sie natürlich auch. Sowohl Unternehmen als auch Privatpersonen sind teilweise in schwieriges Fahrwasser geraten. Ich denke, dass wir bei der Lösung solcher Probleme mit unserem Spezialistenteam einen ganz wesentlichen Beitrag zur Lösung leisten können – sicherlich nicht in allen Fällen aber dort, wo es möglich ist, sind wir konstruktiv mit dabei und unsere Kompetenz wird durchaus anerkannt.

Dieses professionelle Handling versetzt die Volksbank Offenburg in die Lage, mit schwierigen Fällen etwas anders umzugehen, als dies derzeit in Mode gekommen ist. Es gibt ja seit einiger Zeit einen Markt für schwierige Fälle, auf dem man solche Kreditengagements auch verkaufen kann. Die Volksbank Offenburg ist sich mit ihrem Aufsichtsrat einig, dass dies nicht ihr Weg sein kann. Sie bleibt im Boot – auch wenn es schwierig wird, auch wenn ein Mal Zins und Tilgung nicht pünktlich gezahlt werden können. Alle Kunden können sich darauf verlassen, dass die Volksbank Offenburg in jedem Fall der Ansprechpartner bleiben wird, selbst wenn sie den Weg bis zum bitteren Ende gehen muss. Die Volksbank Offenburg verkauft keine Kredite, welcher Art und Bonität auch immer.

Die private Geldvermögensbildung der Volksbank Offenburg-Kunden setzte sich auch im vergangenen Jahr dynamisch fort. Die gesamten Vermögensanlagen wuchsen um rund 2,8 % auf jetzt 1,86 Mrd. Euro.

Hierbei entwickelten sich die eigenen Bankanlageprodukte leicht rückläufig. Die Struktur der Einlagen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht unwesentlich hin zu Termin- und Sichteinlagen sowie Inhaberschuldverschreibungen verschoben während die Spareinlagen mit jetzt noch 311 Mio. weiterhin deutlich rückläufig sind.

Neben diesen rund 1,2 Mrd. Bankeinlagen betreut die Volksbank Offenburg die privaten Kundendepots mit rund 444 Mio. sowie weitere Vermögensanlagen, insbesondere bei Versicherungen und der Bausparkasse mit rund 218 Mio. Hier sieht man auch die deutliche Verlagerung zum Wertpapiersparen. Eine Steigerung von über 11 % zeigt dies überdeutlich. Das heißt, ein wesentlicher Teil der Ersparnisse der Kunden fließt in Wertpapiere. Ein Blick auf die Struktur der Kundendepots zeigt, dass das Schwergewicht eindeutig auf den Fonds liegt, während Direktanlagen in Aktien und Rentenpapieren eine eher untergeordnete Rolle spielen.

Insgesamt hat sich der Wertpapierumsatz der Volksbank Offenburg um 25 % auf 365 Mio. erhöht. 2007 ist damit das Jahr mit dem besten Ergebnis in diesem Bereich.

Thema Nr. 1 im Privatkundengeschäft war zweifellos die finanzielle Vorsorge und damit auch ein Schwerpunkt der Beratungstätigkeit. Auch hier konnte die Volksbank Offenburg ihre Beratungskompetenz nachhaltig unter Beweis stellen, was sich auch bei der Entwicklung des Versicherungsgeschäftes und des Bauspargeschäftes sehr positiv zeigt. Auch hat es sich eindeutig erwiesen, dass Beratung im großen Stil nachgefragt wird. Über 60.000 Beratungstermine wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Volksbank wahrgenommen und der Trend zu einer individuellen, den Vermögensverhältnissen und Bedürfnissen angepassten Beratung verstärkt sich zusehends. Der reine Produktverkauf tritt sehr deutlich in den Hintergrund.

„Die langjährigen Bemühungen zahlen sich hier zweifellos aus und nicht ganz ohne Stolz nehmen wir zur Kenntnis, dass eine unabhängige Kundenumfrage am Bankplatz Offenburg, die die sieben größten Geldinstitute umfasste, uns den ersten Platz zugewiesen hat“, so Vorstandsvorsitzender Richard Bruder.

Eine weiterhin herausgehobene Stellung nimmt die Volksbank Offenburg als Zahlungsverkehrsbank ein. Neben dem traditionellen Geschäft mit den Kunden hier in der Region, mit denen rund 27 Mio. Transaktionen abgewickelt werden, ist die Volksbank Offenburg insbesondere auch als Partner für bundesweit tätige Händler bzw. Handelsketten im Bereich des elektronischen Zahlungsverkehrs tätig. Das kartengestützte Zahlen, verbunden mit einem speziellen Dienstleistungsservice ist eine Domäne der Volksbank Offenburg und die von der Volksbank betreuten Kunden sprechen hier zweifellos für sich. Zur Zeit haben die Volksbank Offenburg über 2.000 Terminals bei den Kunden installiert, mit denen Transaktionen von 8,6 Mio. Stück bzw. 420 Mio. Umsatz generiert werden. Die Zuwachsraten sind seit Jahren – und so auch in 2007 – zweistellig.

Die Volksbank Offenburg sieht diesen Bereich für sich als Wachstumsbranche und will ihren bundesweiten Auftritt nochmals erheblich ausbauen. Als für diesen Schritt wichtigen Partner hat sie die DZ-Bank gewonnen und mit ihr zusammen ein kleines Verbundunternehmen gegründet. Die Beteiligungsverhältnisse sind eindeutig: 74,9 % Volksbank Offenburg, 25,1 % DZ-Bank. Im Übrigen liegt das gesamte operative Geschäft in der Hand der Volksbank Offenburg und der bisheriger Abteilungsleiter für den elektronischen Zahlungsverkehr, Herr Ebert, ist – zusammen mit Vorstand Markus Dauber – Geschäftsführer dieser GmbH. Die Volksbank Offenburg ist ausgesprochen zuversichtlich, dass sie diesen Geschäftszweig weiter ausbauen kann, der auch dann zukünftig die Ertragslage stärken wird.

Soweit nun die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder. Was heißt dies nun alles in Ertrag und Aufwand.

Die Entwicklung des Zinsergebnisses zeigt deutlich, dass aufgrund des allgemein gestiegenen Zinsniveaus die Zinserträge gesteigert wurden auf rund 67 Mio. Etwas stärker sind allerdings die Zinsaufwendungen angestiegen, auf rund 37,7 Mio., so dass unter dem Strich ein nicht unerheblicher Rückgang des Zinsergebnisses um 1,2 Mio. auf 29,2 Mio. festzuhalten ist. Dieser Trend, der bereits 2006 festzustellen war, hängt zum einen damit zusammen, dass durch den Konkurrenzdruck die Preise für die Bank nochmals schlechter geworden sind. Aber auch die Zinsstruktur hat ihr zu schaffen gemacht. Wie im Jahr zuvor ist der Unterschied zwischen kurz- und langfristigen Zinsen äußerst gering. Die Ausnutzung dieses Unterschiedes war und ist ein nicht unerheblicher Teil des Zinsgeschäftes, die so genannte Fristentransformation. Wenn nun wie in diesem Jahr wieder dieser Unterschied kaum vorhanden ist, das heißt, wenn für kurz und langfristiges Geld etwa die gleichen Zinsen gezahlt werden, dann sind hier die Möglichkeiten für uns eben deutlich geringer und gehen sogar gegen Null.

Sehr erfreulich ist das Ergebnis im Provisionsgeschäft ausgefallen. Mit einer Steigerung von 9 % oder 1,1 Mio. konnte das rückläufige Zinsergebnis weitestgehend kompensiert werden.

Deutlich zu sehen ist der bedeutende Teil aus dem Bereich der Zahlungssysteme mit insgesamt 6,3 Mio., wobei 4,2 Mio. auf den klassischen Zahlungsverkehr entfallen, während 2,1 Mio. aus dem vorher beschriebenen Bereich des speziellen Kartengeschäftes herrührt. Ein weiterer Schwerpunkt mit rund 3,15 Mio. stellt das Wertpapiergeschäft dar sowie das Vermittlungsgeschäft mit unseren Verbundpartnern mit rund 2,6 Mio. Die Immobilienvermittlung mit 565.000 € war ebenfalls positiv, während das Auslandsgeschäft aufgrund der speziellen Rahmenbedingungen seit Jahren rückläufig ist. Sie sehen in fast allen Bereichen zum Teil erhebliche Zuwachsraten.

Die Ertragslage der Volksbank Offenburg sieht demnach wie folgt aus: Dem verminderten Zinsüberschuss von 1,2 Mio. stehen höhere Provisionsinnahmen mit rund 1,1 Mio. gegenüber.

Die Verwaltungsaufwendungen sind im Bereich des Personalaufwandes – hauptsächlich aufgrund tariflicher Erhöhungen – leicht angestiegen, während die Sachaufwendungen in etwa gleich geblieben sind. Die gravierenden Veränderungen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen und bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen jeweils im steuerlichen Bereich. Im Jahr 2006 haben wir eine Erstattung von Körperschaftssteuern von 4,3 Mio. erhalten, während für 2007 eine Sonderbelastung mit rund 3,4 Mio. für noch abzuführende Zinsabschlagssteuer zu berücksichtigen ist. In diesem Punkt steht die Volksbank jedoch mit dem Finanzamt in intensiver Diskussion. Die Vergleichbarkeit der Ertragslage mit dem Vorjahr ist daher auch ausgesprochen schwierig, weil diese Sondereinflüsse das Bild doch etwas unübersichtlich machen. Wenn man alleine das Bankgeschäft betrachtet, so hat die Volksbank Offenburg – einschließlich aller notwendigen Abschreibungen für Wertpapiere im Eigenbestand und Wertberichtigungen für das Kreditgeschäft – ein Ergebnis erreicht, das etwa dem des Vorjahres entspricht.

Eine gewisse Orientierung gibt auch immer ein Vergleich mit Volksbanken vergleichbarer Größe. Und hier zeigt sich im Vergleich mit den badischen Volksbanken mit einer Bilanzsumme über einer Milliarde, dass sowohl das Zinsergebnis als auch das Provisionsergebnis der Volksbank Offenburg über dem Durchschnitt liegen, während die Verwaltungskosten unter den Vergleichswerten liegen. Mithin ergibt sich ein Betriebsergebnis, das deutlich günstiger ist als der Durchschnitt und in Euro umgerechnet auf unsere Größenordnung rund 4,4 Mio. ausmacht. Die als allgemeiner Maßstab genommene Kosten- und Ertragsquote beträgt 65 %. Das heißt, die Volksbank erwirtschaftet 100 € Ertrag mit einem Aufwand von 65 €. Damit liegt die Volksbank Offenburg ebenfalls deutlich besser als die vergleichbaren Volksbanken.

Die Volksbank Offenburg hat dieses Ergebnis erreicht mit rund 90.000 Kunden, davon rund 36.000 Mitgliedern. Das gesamte Geschäftsvolumen wurde bewältigt von im Durchschnitt 316 Mitarbeitern, davon 230 Vollzeitbeschäftigte, 69 Teilzeitbeschäftigte und 17 Auszubildende.

Nachdem das ordentliche Ergebnis etwa dem des Vorjahres entspricht, will die Volksbank ihren Mitgliedern auch wieder eine Gewinnverwendung wie im Vorjahr vorschlagen. Das heißt eine Dividende von 7 % und eine Rücklagenzuführung von insgesamt 4 Mio. Die Rücklagenstärkung ist der Volksbank ein besonderes Anliegen, da sie hier nach wie vor unter Verbandsdurchschnitt liegt, sowohl in Relation zur Bilanzsumme als auch vor allem in Relation zum so genannten Risikotragenden Kreditge-

schäft, das doch deutlich ausgeprägter ist als bei anderen vergleichbaren Volksbanken.

Insgesamt kann die Volksbank Offenburg für das Geschäftsjahr 2007 eine wiederum positive Bilanz ziehen. Ihre Geschäftspolitik als Komplettanbieter aller Bankdienstleistungen für Firmen und Privatkunden mit der dazu gehörenden Servicequalität und Beratungskompetenz, hat sich aus ihrer Sicht bewährt. „Wir denken, dass wir damit unserer Aufgabenstellung als einer klassischen Genossenschaftsbank gerecht geworden sind“, so Bruder.

Auch im vergangenen Jahr hat die Volksbank Offenburg ihre Kunden und Mitglieder mit vielen Veranstaltungen und hochkarätigen Referenten informiert. Es waren dies insbesondere unsere hervorragend besuchten Mitgliederversammlungen mit über 5.000 Teilnehmern sowie 25 weitere Kundenveranstaltungen und 23 Ausstellungen. Die Volksbank will auch auf diesem Weg den Kontakt zu unseren Kunden und Mitgliedern weiter aufrechterhalten und wenn möglich noch vertiefen.

So weit zu den Zahlen und Ergebnissen für das Jahr 2007. Kurz noch ein Blick auf 2008. Die Wirtschaftsforschungsinstitute gehen von einer weiterhin positiven aber nicht mehr so stark wachsenden Wirtschaft aus. Neben der noch nicht ausgestandenen Finanzmarktkrise machen insbesondere zwei Entwicklungen Sorge: Zum einen der Wechselkurs des Euro zum Dollar. Ein signifikanter Anstieg des Euro, der die Exportwirtschaft beeinträchtigen könnte. Den zweiten Risikofaktor stellt die Rohstoffpreisentwicklung dar. Hier zeigen sowohl Erdöl als auch Nahrungsmittelpreise ganz massiv nach Oben. Wenn man die Aktienmärkte als Frühindikatoren anerkennt, dann ist die künftige Entwicklung eindeutig. Alle maßgeblichen Börsen sind seit Beginn des Jahres deutlich auf dem absteigenden Ast. Dem gegenüber steht jedoch die Einschätzung der mittelständischen Unternehmen. Nach der Umfrage unserer DZ-Bank – jeweils Frühjahr und Herbst – zeigt sich zwar eine rückläufige Erwartung, jedoch eine ausgesprochen stabile Geschäftslage.

Auch aufgrund der Gespräche, die Volksbank mit ihren Kunden führt, ist sie für das Jahr 2008 deutlich optimistisch gestimmt, was die Chancen unserer mittelständischen Wirtschaft betrifft und so geht sie für ihr Geschäft ebenfalls von einer stabilen Entwicklung aus, die sogar etwas günstiger als in 2007 sein könnte. Damoklesschwert ist und bleibt die internationale Finanzkrise, die, wenn es ungünstig läuft, die Weltwirtschaft massiv negativ beeinflussen könnte und damit auch auf unsere hiesige Wirtschaft, die doch sehr stark exportorientiert ist, durchschlagen könnte.

Ein großer Dank des Vorstands geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank Offenburg. „So ein Ergebnis kommt nicht von alleine, da ist Jeder gefordert und in so weit war die Belastung im vergangenen Jahr wieder ausgesprochen hoch und ich darf mich namens des Vorstandes für den Einsatz bedanken, den alle im vergangenen Jahr gebracht haben“, betonte Vorstandsvorsitzender Richard Bruder.

Ganz ausdrücklich in diesen Dank mit einbeziehen dürfe er die Damen und Herren des Betriebsrates, mit denen die Bank ein ausgesprochen konstruktives Verhältnis pflege. Vor allem auch dann, wenn die Meinungen und Interessenlagen nicht ganz deckungsgleich sind, was durchaus

vorkomme und es dennoch gelte, die Belange von Mitarbeitern und Bank unter einen Hut zu bringen.

Unterstützung und insbesondere Ermutigung im Kreditgeschäft – das sei hier nochmals ausdrücklich erwähnt – sowie konstruktive Kritik in vertrauensvoller Atmosphäre, dies zeichne die Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat aus, wofür sich der Vorstand herzlich bedankt.

„An dieser Stelle darf ich mich bei Herrn Fuchs, Herrn Kefer und Herrn Wiedemer, die wir heute verabschiedet werden, in ganz besonderer Weise bedanken. Sie haben über viele Jahre die Arbeit des Vorstandes begleitet, Sie haben uns kontrolliert aber vor allem haben Sie uns unterstützt und waren uns mit Ihrem Rat und Sachverstand eine große Hilfe. Ganz besonders darf ich Sie, Herr Fuchs, erwähnen. Sie sind seit Beginn meiner Tätigkeit hier mein Aufsichtsratsvorsitzender. Sie haben mit langer Leine geführt, dem Vorstand den Spielraum verschafft und gewährt, den man braucht. Sie haben sich dort eingemischt, wo es Ihrer Aufgabe und Ihrer Funktion entsprach. Ich denke es war ein erfolgreiches Zusammenspiel. Es ist ein ausgesprochenes Glück für den Vorstand, mit einem derartigen Aufsichtsratsgremium im Rücken, diese Volksbank führen zu dürfen. Ein überaus konstruktives und dazu noch harmonisches Miteinander, das ist nicht selbstverständlich – und dafür möchte ich mich insbesondere bei den ausscheidenden Herren nochmals herzlich bedanken“, resümierte Bruder.

Erstmals Frauen in Aufsichtsrat gewählt



Der Vorstände der Volksbank Offenburg Richard Bruder (li.) und Markus Dauber (re.) gratulierten den neu gewählten Aufsichtsräten (v. li.) Silvie Rendler, Daniel Huber und Bettina Schneider zu ihrem einstimmigen Wahlergebnis.

Nach der Verabschiedung der drei Herren aus dem Aufsichtsrat, fanden die Wahlen des neuen Aufsichtsrates statt. Dabei wurden die Aufsichtsräte Martin Armbruster, Kornel Bruder, Johann Keller und Hermann Ruf in ihrem Amt bestätigt und wieder gewählt. Bei den Neuwahlen für die ausgeschiedenen Aufsichtsräte wurden erstmals zwei Frauen in den Aufsichtsrat gewählt: Silvie Rendler, geschäftsführende Gesellschafterin der Rendler Bauzentrum GmbH (Oberkirch) und Bettina Schneider, geschäftsführende Gesellschafterin der Schneider Elektrotechnik GmbH (Offenburg), werden ab sofort zusammen mit Daniel Huber, geschäftsführendem Gesellschafter der Peter Huber Kältemaschinenbau GmbH (Elgersweier) als Aufsichtsräte der Volksbank Offenburg tätig sein. Sie wurden ohne Gegenstimmen in den Aufsichtsrat gewählt.